

# Kinderschutzkonzept



## Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Ausgangssituation .....	3
a) Gesetzliche Grundlagen.....	3
b) Entwicklungsgeschichte .....	4
c) Raumangebot .....	4
d) Sozialraum .....	5
3. Teamvereinbarung .....	5
4. Sexualpädagogisches Konzept.....	8
a) Entwicklung der kindlichen Sexualität .....	8
b) Gemeinsam mit den Eltern.....	9
c) Hygienehandlungen, Sauberkeitsentwicklung und Intimsphäre .....	10
d) Doktorspiele .....	11
e) Aufklärung .....	12
f) Was dürfen Praktikantinnen und Praktikanten bei uns in der Einrichtung in Bezug auf die Sexualentwicklung .....	13
5. Rechte der Kinder.....	13
6. Beschwerde und Feedbackverfahren.....	14
a) Kinder.....	14
b) Eltern.....	16
7. Risikofaktoren in unserer Kita .....	17

8. Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten.....	17
9. Identifikation von Missbrauch und Einleitung von Maßnahmen.....	19
10. Teamarbeit.....	21
11. Schlussbetrachtung.....	23
12. Anhang.....	23
a) Adressen:.....	23
b) Einschätzbögen.....	24
c) Meldebogen.....	37

## 1. Einleitung

Die Kita Kunterbunt ist 1988 in Trägerschaft des Vereins „Tageseinrichtungen für Kinder e.V.“ eröffnet worden. Unser Ziel war und bleibt es, ein offenes Haus für Kinder und Familien zu sein. Auch durch die Anerkennung als Familienzentrum seit 2009 bleiben wir diesem Weg treu.

Der Aufsichtsrat in seiner Funktion als Träger, der Vorstand / die Leitung und das Fachpersonal tragen die Verantwortung für den Kinderschutz.

In diesem Kinderschutzkonzept werden die Verantwortungsbereiche definiert, Strukturen und Abläufe konkretisiert. Das Kinderschutzkonzept ist Arbeitsgrundlage für das Fachpersonal und ist kein starres Gebilde, es wird immer wieder daran gearbeitet, hinterfragt und reflektiert.

Unser Ziel ist das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder. Durch qualifiziertes Fachpersonal möchten wir nachhaltig und präventiv Kinder stärken und vor Übergriffen schützen.

Die Erstellung des Konzeptes dient dazu dem Mitarbeitenden Sicherheit und Orientierung zu geben. Auch neuen Mitarbeitenden und Praktikantinnen und Praktikanten soll das Konzept Sicherheit und Einblick im Umgang mit diesem Thema geben.

In einem Prozess unter Führung durch die Leitung wurde dieses Kinderschutzkonzept unter Beteiligung aller Akteure in der Kita erstellt.

Eine Arbeitsgruppe aus dem pädagogischen Personal entwickelte die Vorgehensweise, fasste die Ergebnisse zusammen und erarbeitete das jetzt vorliegende Konzept.

Beteiligt waren:

- Aufsichtsrat
- Vorstand
- Leitung
- Beschäftigte aus Pädagogik und anderen Kita-Bereichen
- Elternvertretungen
- Kinder

Die gemeinsame Erstellung des Konzeptes mit Eltern, Kindern und Mitarbeiter\*innen dient dazu Allen Sicherheit und Orientierung zu geben.

## 2. Ausgangssituation

### a) Gesetzliche Grundlagen

Gesetze und Verordnungen bestimmen die Rahmenbedingungen unserer Arbeit, wie z.B. Finanzierung und Gruppenstärke. Der gesetzliche Auftrag von Kindertagesstätten ist von der Bundesregierung im SGB VIII und vom Land NRW im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) sowie weiteren Gesetzen und Verordnungen festgeschrieben.

Der besondere Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen für Kinder ist in den Bildungsvereinbarungen NRW festgeschrieben. Die Aufteilung der Gruppen erfolgt nach den Regelungen des KiBiz in Altersmischungen.

Die Auflistung der notwendigen Unterlagen in der Aufsichtsrechtlichen Grundlage werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.



## b) Entwicklungsgeschichte

- 1985 Eltern gründen den Verein Tageseinrichtungen für Kinder e.V., um in Warendorf eine ganztägige familienunterstützende Betreuung von Kindern zwischen 4 Monaten und 14 Jahren in einer Kita zu schaffen
- 1987 Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband
- 01/1988 Eröffnung der Kita Kunterbunt mit zwei Gruppen: einer kleinen altersgemischten Gruppe mit 15 Kindern von 4 Monaten bis 6 Jahren und einer Hortgruppe für 18 Schulkinder
- 1993 Aufstockung des Hauses; auf das Flachdach lässt der Vermieter zwei weitere Etagen mit einem Mehrzweckraum, dem jetzigen Büro, Mitarbeiterraum und Sanitärräumen bauen
- 08/1997 Anmietung des Hauses Pagenstecher Straße 6, Eröffnung der 3. Gruppe, einer Tagesstätten-Gruppe für 20 Kinder von 3 Jahren bis 6 Jahren
- 2000-2006 An die Hortgruppe wird eine SiT-Gruppe (Schülertreff in Tageseinrichtungen) angeschlossen, in der zusätzlich 9 Schulkinder betreut werden
- 2006-2008 Übernahme der Trägerschaft der Offenen Ganztagsgrundschule an der Overbergschule
- 2007 Schließung der Hortgruppe und Eröffnung der Kindergartengruppe Flummis
- 2009 Zertifizierung als Familienzentrum
- 2010 Eröffnung der Gruppe Hoppser an der Münsterstr. 29a
- 2012 Eröffnung der Gruppe Springfrösche in Freckenhorst an der Warendorferstr. 62
- 2014 Schließung der Gruppe Hoppser an der Münsterstr. 29a
- 2015 Zertifizierung als Bewegungskindergarten
- 2019 Eröffnung der zweiten Gruppe Grashüpfer in Freckenhorst an der Warendorferstr. 62
- 2021 Eröffnung der Gruppe Gänseblümchen in einer Interimslösung am Nordfeld 8 in Freckenhorst  
und Umbenennung der Kita Springfrösche in die Kita Wilde Wiese
- 2022 Eröffnung einer weiteren Gruppe Marienkäfer in der Interimslösung in Freckenhorst

## c) Raumangebot

Das Hauptgebäude der Kita Kunterbunt befindet sich in der Brinkstraße 5 in Warendorf. Auf 424,25 qm sind die Gruppen Flummis und Sonnengruppe untergebracht. Ebenfalls befinden sich hier das Büro, die Küche und die Räume des Familienzentrums. Direkt angrenzend (Pagenstecherstr. 6) ist ein Haus mit 146,70 qm für die Gruppe Hexenhäuschen angemietet.

Bei der Gestaltung der Räume ist uns Folgendes wichtig:

- kindgerechte Ausstattung und Atmosphäre
- Sicherheit
- Platz und viele Möglichkeiten für Bewegung und Kreativität, Rollenspiele, Ruhemöglichkeiten

## Variabilität

Zu allen Gruppen gehören Außenanlagen, welche wir naturnah gestaltet haben.

### d) Sozialraum

Unsere Kita liegt direkt am Rande der Innenstadt, ca. 100m von der Fußgängerzone entfernt. Die Bebauung im Umkreis besteht aus Einfamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und Geschäften.

Der Lohwall, mit seinen großen Grünflächen, befindet sich ca. 500m von uns entfernt. Die Ems mit vielen Spazierwegen und der Emssee-Park schließt sich daran an. Mehrere Spielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe zu unserer Kita. Viele Einrichtungen, wie die Stadtbücherei oder die Overbergschule sind fußläufig erreichbar.

Die von uns betreuten Kinder wohnen zu einem großen Teil im Innenstadtgebiet, aber auch im gesamten Stadtgebiet von Warendorf. Die Familien kommen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen und gehören verschiedenen Nationen an.

### **3. Teamvereinbarung**

Die Arbeit mit Kindern basiert auf vertrauensvollen Beziehungen von Menschen untereinander. So möchten wir ihnen Selbstbewusstsein vermitteln, eine gesunde Beziehung zu sich selbst und den Mitmenschen entwickeln und ihre eigene Identität stärken. Vertrauensvolle Beziehungen sind nur dann möglich, wenn die Kinder in einem Umfeld aufwachsen, dass frei ist von seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt.

Aus diesen Gründen fühle ich mich mit den folgenden Grundsätzen tief verbunden und halte mich an diese:

1. Ich verpflichte mich, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Ich achte dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung. Ich informiere bei Verdacht meinen direkten Vorgesetzten und leite somit ein Klärungsverfahren, bei Notwendigkeit bis zu einem Kinderschutzverfahren nach §8a SGBVIII ein. Die Verfahrenswege sind mir bekannt.
2. Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder wahr und ernst.
3. Ich respektiere die Gefühle der Kinder und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Ich gestalte die Beziehungen zu den Kindern transparent und gehe verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um.

5. Gemeinsam mit anderen unterstütze ich Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und biete ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
6. Mit der mir übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen wir sorgsam um.
7. Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
8. Ich werde Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe oder im Team zu schaffen und zu erhalten.
9. Ich ermutige Kinder und Jugendliche dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.
10. Ich nehme Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter/-innen, Eltern, Praktikanten/Praktikantinnen und anderen Personen ernst.
11. Bei Überforderung oder Fehlverhalten wende ich mich an meine Vorgesetzten und nehme Hilfe an.
12. An Fortbildungen, Schulungen und Supervision nehme ich regelmäßig aktiv teil.

Diesen Verhaltenskodex habe ich gelesen und werde mich daranhalten.

.....  
Datum / Unterschrift

# Beschwerde-Wegweiser für die Erzieher/in

## INTERN

Elternrat



Kita Rat



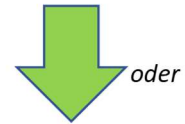
Leitung



Aufsichtsrat

## EXTERN

Jugendamt



Landesjugendamt

## **4. Sexualpädagogisches Konzept**

### **a) Entwicklung der kindlichen Sexualität**

Kindliche Sexualität entwickelt sich von der Geburt an. Sie unterscheidet sich grundlegend von der erwachsenen Sexualität, geschieht spielerisch und nicht zielorientiert. Je nach gesellschaftlichem, kulturellem oder religiösem Hintergrund wird die Sexualerziehung in Familien und Gesellschaft unterschiedlich gestaltet.

Kinder entdecken ihren Körper und ihre Gefühle auf ihre eigene Weise und in ihrem eigenen Tempo. In den ersten Jahren spielen Sinneserfahrungen wie z.B. Berührungen, Saugen, Hautkontakte und eine vertrauensvolle verlässliche Bindung zu Erwachsenen eine wichtige Rolle. Kleinkinder entdecken spielerisch ihren eigenen Körper und den anderer Menschen.

Im Kindergartenalter beginnt die kindliche Sexualität sich weiterzuentwickeln. Es ist wichtig zu verstehen, dass kindliche Sexualität nicht mit der Sexualität von Erwachsenen gleichzusetzen ist. Bei uns geht es vor allem um die Entdeckung des eigenen Körpers und das Erforschen von Gefühlen.

1. Körperliche Entwicklung: Kinder im Kindergartenalter beginnen, ihren eigenen Körper bewusster wahrzunehmen. Sie erkennen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen und können erste Fragen zur Anatomie stellen. Es ist uns wichtig, ihnen altersgerechte Informationen zu geben und ihre Neugier zu unterstützen. Die Kinder sollen Geschlechtssteile wie alle anderen Körperteile mit Namen benennen können und dürfen.
2. Neugierde und Fragen: Die Kinder im Kindergartenalter haben oft viele Fragen zur Sexualität. Sie möchten wissen, wo Babys herkommen oder wie sie entstehen. Es ist wichtig, diese Fragen offen und ehrlich zu beantworten, jedoch immer in einem altersgerechten Rahmen.
3. Rollenspiele: Kinder im Kindergartenalter spielen gerne Rollenspiele, bei denen sie verschiedene Beziehungen nachahmen können. Das kann zum Beispiel das Spielen von Familie oder das Nachstellen von Hochzeiten sein. Diese Spiele sind ein Ausdruck ihrer Fantasie und ihres Interesses an Beziehungen.
4. Grenzen setzen: Im Kindergartenalter lernen Kinder auch, ihre eigenen körperlichen Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren. Sie lernen, dass niemand sie gegen ihren Willen berühren darf und dass sie "Nein" sagen können, wenn ihnen etwas unangenehm ist.
5. Empathie und Freundschaft: Kinder im Kindergartenalter entwickeln erste Freundschaften und lernen, Empathie für andere zu empfinden. Sie können Zuneigung und Nähe zu anderen Kindern zeigen, ohne dass dies eine sexuelle Bedeutung hat.

Es ist uns wichtig, die kindliche Sexualität zu respektieren und zu unterstützen. Die Erzieher\*innen sind offen für Fragen, geben den Kindern altersgerechte Informationen und bieten den Kindern einen sicheren Raum, um ihre Neugierde auszuleben.



Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass die Kinder ihre Grenzen wahren und ihnen wird beigebracht, respektvoll mit anderen umzugehen.

### **b) Gemeinsam mit den Eltern**

Die Eltern in der Kita Kunterbunt sind in einer Doppelrolle: sie sind als Eltern der betreuten Kinder in das Kitageschehen involviert und sie sind Teil des Trägervereins, also in der Rolle des Trägers, z.B. als Arbeitgeber\*in der Mitarbeiter\*innen. Eine klare Trennung der Rollen ist besonders in Konfliktsituationen wichtig.

Eltern und Team haben das Wohlergehen der Kinder als Aufgabe. In der Elternrolle besteht eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Team auf Augenhöhe. Diese kann nicht immer spannungsfrei verlaufen, ein wertschätzender und respektvoller Umgang ist auch bei Meinungsverschiedenheiten grundlegend wichtig.

Konflikte sollen konstruktiv gelöst werden, hierzu ist die Bereitschaft beider Seiten erforderlich. Klare Entscheidungsstrukturen und Verantwortlichkeiten und ein Beschwerderecht erleichtern ein gutes Miteinander.

Vor der Aufnahme der Kinder werden den Eltern das Pädagogische Konzept und das Schutzkonzept zugänglich gemacht (schriftlich oder über die Homepage) und bei einer Besichtigung erläutert. Die Eltern sind vertraglich zur aktiven Teilnahme am Kita-Geschehen verpflichtet. Das Beschwerdemanagement wird ihnen ebenfalls erläutert und steht in diesem Schutzkonzept.

Partizipation der Eltern in der Kita geschieht durch regelmäßige Entwicklungsgespräche, Teilnahme an Elternaktionen und Elternabenden. Wenn Eltern einen Unterstützungsbedarf äußern oder Mitarbeiter\*innen eine Überforderung vermuten werden den Eltern im Gespräch z.B. Hilfeangebote bei Beratungsstellen oder Therapeuten erläutert und auf Wunsch vermittelt. Jede Kita-Gruppe wählt jährlich aus ihren Reihen 2 Elternvertreter\*innen, die die Belange ihrer Gruppe vertreten und an den Sitzungen des Kita-Rates teilnehmen.

In den jährlich mindestens 2x stattfindenden Sitzungen des Kita-Rates werden wichtige Entscheidungen zum Aufnahmeverfahren, zu den Aufnahmen und der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes getroffen. Neben den Elternvertretungen sitzen Aufsichtsratsvertretungen, Leitung / Vorstand und Gruppenleitungen in diesem Gremium. Auch finden – gemeinsame - Fortbildungen und themenspezifische Elternabende, zum Teil mit externen Referenten\*innen statt,

Der jährliche Elternabend zum Thema „Kinder stark machen“ soll die Eltern zu diesem Thema ebenso sensibilisieren wie dieses Schutzkonzept auch. Hier finden Eltern auch Hilfestellung über den Umgang mit Verdachtsfällen.

Durch die Möglichkeiten als Familienzentrum stehen den Eltern weitere Hilfs- und Beratungsangebote zur Verfügung, z.B.

- regelmäßige Sprechstunden der Erziehungsberatungsstelle des Caritas und des Beratungszentrums für Alleinerziehende
- Elternkurse und Elternabende von internen oder externen Referent\*innen

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gerade in der Eingewöhnung sind wir auf die Unterstützung und die Informationen der Eltern angewiesen. Für uns ist es wichtig, welche Rituale es beim Schlafen gibt, welche Vorlieben das Kind hat und was braucht, um entspannt in den Schlaf zu kommen. Auch beim Wickeln gibt es individuelle, auf das Kind abgestimmte Handlungen zu berücksichtigen. Der gemeinsame Übergang zur Sauberkeitserziehung muss im regelmäßigen Austausch mit den Eltern stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen sexualpädagogischen Konzepts bei uns in der Kita. Durch eine offene und respektvolle Kommunikation können wir gemeinsam mit den Eltern dazu beitragen, dass Kinder eine gesunde Einstellung zur Sexualität entwickeln und ihre Fragen und Bedürfnisse angemessen begleitet werden.

### **c) Hygienehandlungen, Sauberkeitsentwicklung und Intimsphäre**

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut, das es zu wahren gilt. Klare Verhaltensregeln tragen dazu bei, die individuelle Intimsphäre der Kinder zu achten und zu schützen.

In unserer Kita werden die Kinder langsam an die Wickelsituation und die Räumlichkeiten herangeführt. Das Wickeln ist ein sehr privater Vorgang. Jedes Kind hat ein Recht darauf, das Wickeln durch bestimmte Bezugspersonen abzulehnen. In unserer Kita darf nur das Stammpersonal wickeln und Jahrespraktikanten\*innen. Allerdings werden die Jahrespraktikanten\*innen sehr langsam in das Thema eingeführt. Das Wickeln der Kinder darf zum Schutze der Privatsphäre der Kinder nur in gesonderten Räumlichkeiten stattfinden, hierbei wird die Tür jedoch nie ganz geschlossen. Dies gewährt einerseits die Privatsphäre des Kindes und andererseits die Sicherheit der Kinder und Erzieher\*innen.

Sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang der älteren Kinder bieten wir dem Kind einen geschützten Raum an. Sollte das Kind keinen „Zuschauernden“ beim Toilettengang oder beim Wickeln dulden, so respektieren wir dies.

Die Toilettensituation in der Kita Kunterbunt ist halboffen gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit die Toilettentür zu schließen, allerdings nicht abzuschließen.

Hierfür gibt es die Regel, vor dem Öffnen einer Toilettentür – egal ob verschlossen oder nur angelehnt – anklopfen und eintreten hinterfragen. („Darf ich reinkommen?“ Erlaubnis einholen). Auch die Kindergartenkinder werden angehalten die Privatsphäre der anderen Kinder zu respektieren

Den Kindern wird je nach Bedarf beim Toilettengang Hilfestellung geleistet. Individuelle Wünsche der Kinder bezüglich der hilfeleistenden Bezugspersonen werden dabei berücksichtigt bzw. explizit nachgefragt, ob eine bestimmte Bezugsperson wickeln bzw. helfen darf.

Das Eincremen mit Sonnencreme führen die Kinder möglichst selbstständig durch. Die Bezugspersonen leisten altersentsprechend Hilfestellung, um eine Verbrennung der Haut vorzubeugen. Ebenso wie beim Wickeln, werden verbale und nonverbale Signale der Kinder bezüglich der Wahl der eincremenden Bezugsperson respektiert.

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Kinder fühlen zunächst körperlich und machen ihre ersten Welterfahrungen beginnend mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust. Voller Neugier und Tatendrang begreifen sie die Welt und sich selbst. Im Kindergartenalter begreifen sie, dass es Mädchen und Jungen gibt.

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung das Recht darauf, Nacktheit abzulehnen. Kein Kind wird gegen seinen Willen gezwungen sich auszuziehen, auch nicht, wenn im Garten mit Wasser gespielt wird. Die Bezugsperson achtet darauf, dass kein Gruppenzwang auf einzelne Kinder bezüglich Nacktheit und oder Ausziehen ausgeübt wird. Zudem achten sie darauf, da das Außengeländer der Kita Kunterbunt durch fremde nicht einsehbar ist. Die einsehbaren Ecken werden mit Tüchern als Sichtschutz abgehängt.

Eine ganzheitliche und umfassende Sexualerziehung, die sowohl die positiven, lustvollen, lebensbejahenden Aspekte als auch die unterschiedlichen Schattierungen von Aggression und Gewalt thematisiert, fördert die Lebenskompetenzen der Kinder. Dies bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie.

Dabei stehen die pädagogischen Fachkräfte immer vor der Herausforderung, einerseits den Kindern eine offene Haltung und Raum für körperliche Erfahrungen zu ermöglichen und andererseits den Kindern ein notwendiges Schamgefühl zu vermitteln, so dass diese lernen, dass die körperliche Erkundung eine private Angelegenheit ist. Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Autonomie von größter Bedeutung. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark, sexuelle Grenzverletzungen wahrzunehmen, sich anzuvertrauen und sich adäquat zur Wehr setzen zu können. Zudem macht es sie sprachfähig für unterschiedlichste Themen und ermöglicht die Wahrnehmung vielfältiger Gefühle und Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne.

Jedes Kind, welches noch einen Mittagsschlaf benötigt, hat seinen eigenen Schlafplatz und die Kinder sind beim Schlafen bekleidet. Die Kinder dürfen sich in der Einschlafphase an die Bezugspersonen kuscheln, denn die Ausruh- und Schlafsituation soll in einer gemütlichen Atmosphäre möglich sein. Keine Bezugsperson sucht jedoch aktiv die körperliche Nähe, wenn dieses Bedürfnis nicht von den Kindern ausgeht. Die Bezugspersonen behalten alle Kleidung an. Als pädagogische Fachkräfte sind wir uns stets eines professionellen Nähe- und Distanzverhältnisses bewusst. Ein Schlafräum wird niemals verschlossen, so dass jedes Teammitglied jederzeit den Raum betreten kann.

Bei Übernachtungsaktionen hat jedes Kind und jede Betreuungsperson einen eigenen Schlafplatz

#### **d) Doktorspiele**

Die kindliche Sexualität ist nicht mit der erwachsenen Sexualität vergleichbar. Bei Kindern geht es um Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung. Sie lernen sich und ihren Körper kennen. Mit zunehmendem Alter bestärken wir die Kinder, ihre Grenzen

und die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. Wir arbeiten unabhängig von der Zuweisung durch Geschlechterrollen. Wir benennen alle Körperteile der Kinder mit Namen und beantworten Fragen der Kinder altersentsprechend. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Rhythmus. Oft beginnen die Kinder zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr sich für das Geschlecht der anderen Kinder zu interessieren. Sie betrachten und untersuchen sich bei sogenannten „Doktorspielen“. Dabei gibt es bei uns einige mit den Kindern besprochene Regeln:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktorspiele spielen möchte
- Es wird nichts in Körperöffnungen eingeführt
- Ein „Nein“ muss akzeptiert werden, und auch ein „Ja“ kann zu einem „Nein“ werden
- Nicht gegenseitig verletzen (kneifen etc.)
- „Stopwörter“ werden vereinbart und eingehalten
- Hilfe holen ist kein Petzen.

Situationen wie Doktorspiele werden von uns feinfühlig und pädagogisch begleitet. Wir achten darauf, dass der Alters- und Entwicklungsstand der Kinder nicht zu weit auseinander geht und somit gleiche Interessen bestehen. Wir nehmen Ideen der Kinder im Alltag auf und setzen diese in Bewegungs- und Spielangeboten, Gesprächen und Bilderbüchern um. Wir besprechen mit den Kindern gute Geheimnisse, die einem ein schönes Gefühl im Bauch machen z.B. das Geschenk für Mama. Und schlechte Geheimnisse, die ein blödes Gefühl geben und Bauchschmerzen machen. Diese darf man immer sagen. Unser offener Umgang bietet den Kindern die nötige Sicherheit für eine adäquate psychosoziale Entwicklung.

Zur Prävention von sexuellem Missbrauch findet jährlich in unserer Einrichtung das Präventionsprojekt „Gemeinsam stark für Kinder“ statt. Das Projekt wird in Kooperation mit einer externen Fachkraft durchgeführt. Es richtet sich an Vorschulkinder und Eltern, um wichtige Informationen und Handlungsmöglichkeiten zum Schutz vor sexuellem Missbrauch zu vermitteln.

### **e) Aufklärung**

Uns ist es ein Anliegen, alle kindliche Fragen kindgerecht zu beantworten. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien wie z.B. Bücher, Spiele und Puzzle zur Thematik zur Verfügung.

Kinder brauchen eine offene Haltung zum Thema Sexualität und eine ehrlich gemeinte Offenheit und Ansprechbarkeit. Auf Anfrage der Kinder erklären wir den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen und benennen alle Körperteile mit ihren richtigen Namen und verniedlichen nichts.

Ist das Interesse des Kindes für das Thema sexuelle Aufklärung erwacht, sind wir im engen Austausch mit den Eltern, da die Aufklärung in jeder Familie sehr

unterschiedlich verläuft. Hier legen wir die Hauptverantwortung der Aufklärung in die Hand der Eltern.

#### **f) Was dürfen Praktikantinnen und Praktikanten bei uns in der Einrichtung in Bezug auf die Sexualentwicklung**

In unserer Kita werden die pädagogischen Gruppen regelmäßig durch Praktikanten\*innen unterstützt. Alle Praktikanten\*innen werden zu Beginn über das Schutzkonzept belehrt.

Wir unterscheiden zwischen Jahres- und berufsbezogenen Praktikanten\*innen und Kurzzeitpraktikanten\*innen.

Das Wickeln, der Toilettengang und das Umziehen der Kinder ist ein sehr sensibler Bereich und findet im geschützten Raum statt.

Die Jahres-/ berufsbezogenen Praktikanten\*innen begleiten zunächst die Bezugserziehenden. Das Kind wird gefragt, ob es in Ordnung ist, dass jemand z.B. beim Wickeln zuschaut. Das Kind hat immer die Möglichkeit NEIN zu sagen. Wenn der/ die Praktikant\*in einige Male beim Wickeln zugesehen hat, darf er/sie das Wickeln übernehmen, wenn das Kind diesem zugestimmt hat. Mit der Zeit zieht sich die Erzieher/in zurück und der/die Praktikant\*in darf dann selbst wickeln.

Kurzzeit- und Tagespraktikanten\*innen wickeln nicht und begleiten die Kinder auch nicht bei den Toilettengängen.

#### **5. Rechte der Kinder**

Im Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Kindertagesstätten im SGB VIII festgeschrieben und konkretisiert.

Wir sehen das Kind als eigenen Akteur und Mitgestalter seiner Lebenswelt und versuchen es als solches wahrzunehmen. Die körperliche und seelische gesunde Entwicklung des Kindes ist unsere Priorität.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist die individuelle Wahrnehmung der einzelnen Persönlichkeit des Kindes. Dabei sehen wir das Kind als kompetenten Partner mit dem Verständnis, dass Kinder von Geburt an das Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit, dem Entwicklungsstand entsprechend, als Experte\*innen ihrer eigenen Sache aktiv zu agieren und so gezielt ihren Lebensalltag mitzugestalten. Partizipation wird von klein auf in den pädagogischen Alltag durch die Erzieher\*innen mit eingebracht, damit die Kinder zu selbstbewussten und selbstbestimmten jungen Menschen heranwachsen können.

Partizipation und demokratische Teilhabe werden im pädagogischen Alltag auf vielen Ebenen gelebt. Dazu gehört in unserer Einrichtung:

## **Kinder haben das Recht auf Gleichheit**

Die Erzieher\*innen achten darauf kein Kind zu bevorzugen oder zu benachteiligen. Die Regeln gelten für alle Kinder gleichermaßen. Wertschätzend begegnen wir dem Kind und nehmen es in seiner Individualität wahr.

## **Kinder haben das Recht auf Schutz**

Gewalt in psychischer und physischer Form sind in unserer Kita verboten. Das pädagogische Team und die Leitung der Kita stehen hier in kollegialer Beratung und unter ständiger gegenseitiger Kontrolle dem Kindeswohl schützend zur Seite.

## **Kinder haben ein Recht auf Förderung**

Ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend werden die Kinder in den unterschiedlichen Bildungsbereichen gefördert. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben selbstwirksam durch ihr Handeln Bildung zu erfahren und zu erleben. Dies wird unterstützt durch die einfühlsame Arbeit der Erzieher\*innen und darauf ausgerichtete pädagogische Angebote/ Projekte im Kita Alltag.

## **Kinder haben ein Recht auf Beteiligung**

Die Kinder haben in unsere Kita in vielen Alltagssituationen das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung. Im Kinderparlament wird jeweils in den einzelnen Gruppen überlegt wie die kommende Woche gestaltet werden soll, was den Kindern wichtig ist, welche Anliegen, Sorgen, Beschwerden und Wünsche haben die Kinder.

Die Kinder werden im Alltag regelmäßig nach ihrer Meinung gefragt und in Entscheidungen mit einbezogen.

## **6. Beschwerde und Feedbackverfahren**

Beschwerden, ob von Eltern, Kindern oder Mitarbeitenden werden bei uns stets ernst genommen und gehört. Sie werden bearbeitet und dokumentiert.

### **a) Kinder**

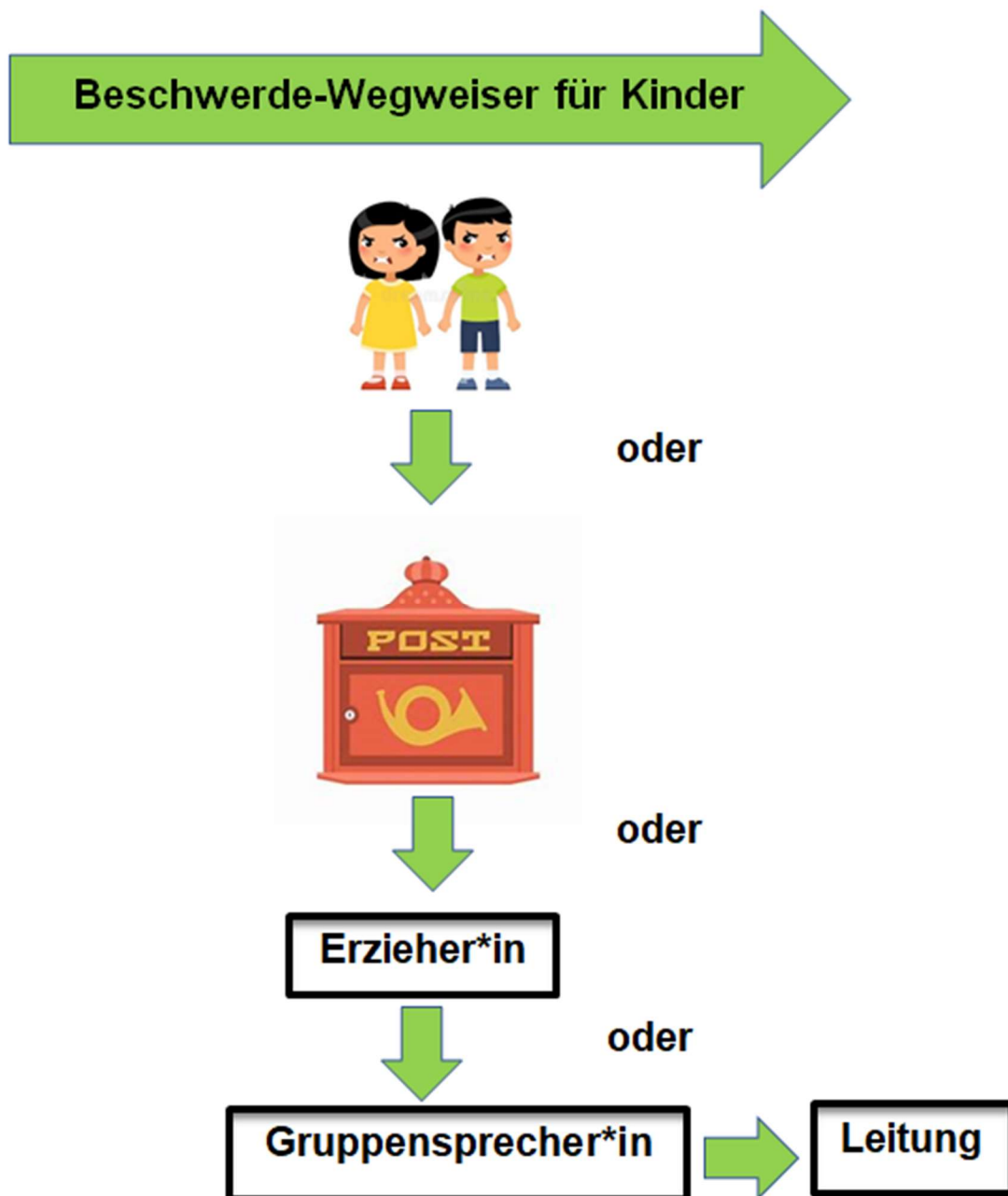
Kinder sind für Ungerechtigkeiten und unerwünschte Regelungen und Handlungen sehr sensibel. Wir nehmen ihre Beschwerden ernst und versuchen gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden. Die Erzieher\*innen nehmen stets eine offene Haltung gegenüber den Beschwerden der Kinder ein. So sind sie jederzeit für diese ansprechbar. Auch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Beschwerde über die Gruppensprecher\*innen oder die Eltern an die Erzieher\*innen weiter zu geben. So lernen die Kinder, dass ihre Beschwerden gehört und wichtig sind und sich dadurch positive Veränderungen entwickeln können.

Auch die nonverbale Kommunikation spielt für uns im Hinblick auf Partizipation eine wesentliche Rolle. Durch Gestik, Mimik, Handlung und Bewegung treten wir in Beziehung zu den Kindern und können Wohlbefinden und Interessen wahrnehmen. Vor allem im Bereich der U3-Betreuung ist diese Art der Kommunikation unumgänglich. Denn nur so findet ein Wechselspiel von Aktion und Reaktion statt.

Den Kindern wird verdeutlicht, dass sie gehört, ernstgenommen und akzeptiert werden.

Im wöchentlich stattfindenden Kinderparlament bieten wir den Kindern eine besondere Form der Mitsprache an. Das Kinderparlament wird von zwei, von den Kindern gewählten Gruppensprecher\*innen anhand eines Piktogramms geführt. Hier befragen die Gruppensprecher\*innen die Kinder nach ihrem allgemeinen Wohlbefinden, wie die Woche verlaufen ist und sammeln Wünsche und Ideen für die nächste Woche.

Aktuelle Themen der Kinder oder Erzieher\*innen werden besprochen und gemeinsame Entscheidungen getroffen. Das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten wird gestärkt und Selbstwirksamkeit erlebbar gemacht.



## b) Eltern

Beschwerden von Eltern werden von uns sehr ernst genommen. Die Eltern können wählen, an wen sie sich mit ihrer Beschwerde wenden möchten.

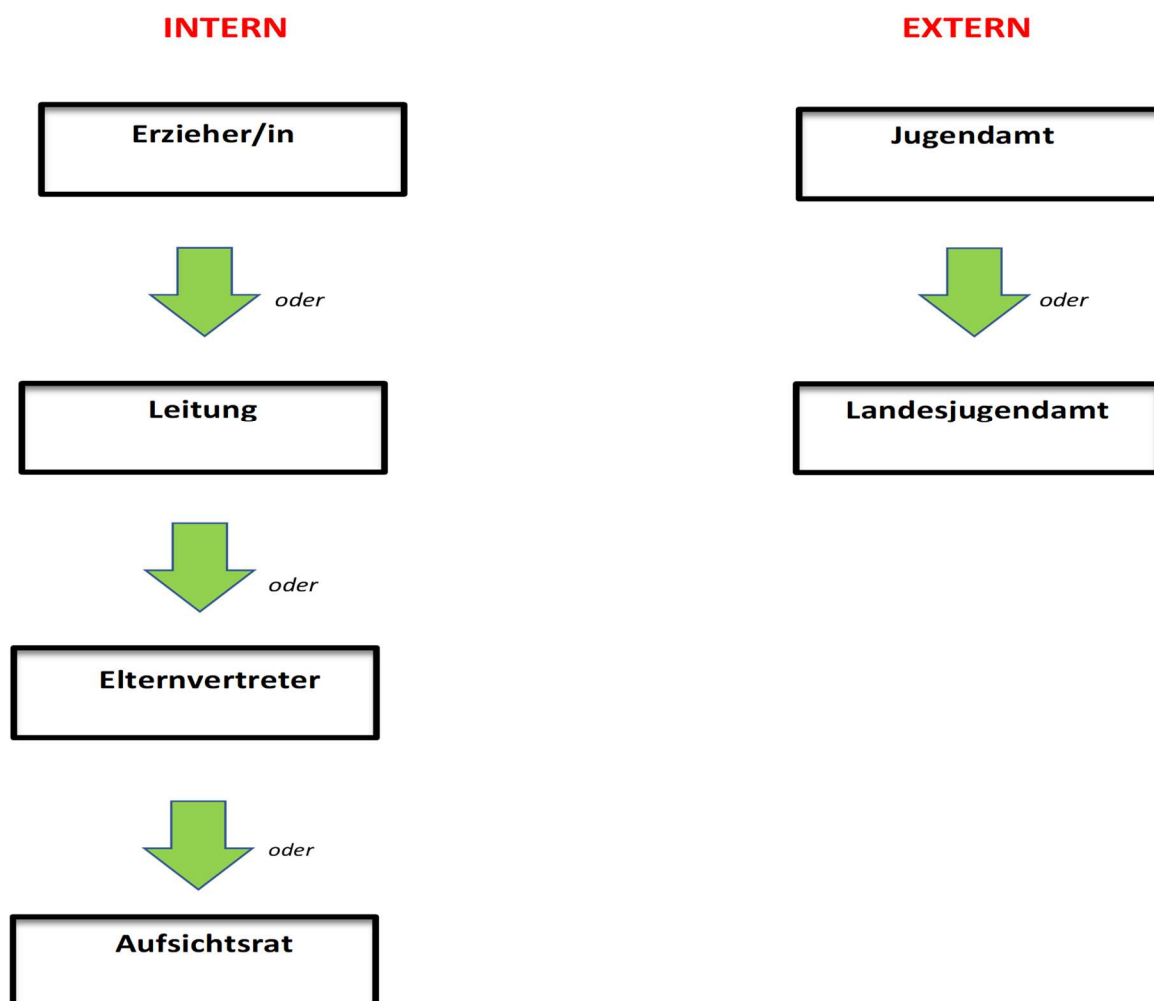
An der Eingangstür befindet sich ein Briefkasten vom Aufsichtsrat der Kita. Dort können die Eltern Wünsche, Anregungen, Kritik und Lob äußern.

Weitere Formen des Austausches:

- Elternbefragung
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elterngespräche
- Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen

Wir sind dankbar und offen für Kritik oder Anregungen, damit wir unsere Arbeit stets weiterentwickeln und hinterfragen können.

### Beschwerde-Wegweiser für die Familien





## **7. Risikofaktoren in unserer Kita**

(Sexualisierte) Gewalt gegen Kinder war lange Zeit ein Tabuthema. Erschütternde Fälle aus Familien und Institutionen haben das Thema an die Öffentlichkeit gebracht. Studien zeigen, dass 2/3 der Taten im Nahfeld der Kinder passieren. Ausgehend von diesem Wissen müssen sich Team, Träger und Eltern durch Schulungen und Fortbildungen über die Risikofaktoren und Handlungsweisen in der Kita informieren. Gemeinsam muss ein Schutzkonzept erstellt werden.

Das pädagogische Personal soll besonders in der Beobachtung von Kindern geschult werden, um frühzeitig auch unklare und diffuse Signale des Kindes zu erkennen, die auf Missbrauch hinweisen können.

Die besondere Situation einer Elterninitiative, in der die Eltern Aufsichtsrataufgaben erfüllen müssen, muss Berücksichtigung finden.

Team und Eltern haben eine hohe Verantwortung und arbeiten zum Wohl der Kinder zusammen. Der Umgang mit Beschwerden und Fehlern muss transparent gestaltet und kommuniziert werden.

Als potentielle Risikofaktoren in der Kita gelten

- unbeobachtete Rückzugsorte, innen oder außen
- Personalfehlverhalten
- schlecht qualifiziertes Personal
- Mittagsschlaf, Übernachtungen
- Einzelsituationen zwischen pädagogischen MitarbeiterInnen und Kindern
- Vertretungssituationen, mangelnde Personalressourcen
- Überforderung, Wegschauen
- hohe Altersunterschiede in den Kindergruppen

Gefährdungssituationen im häuslichen Umfeld der Kinder können nur durch Signale der Kinder oder Eltern herausgefunden werden. Hierbei ist ein aufmerksames sensibles professionelles Vorgehen durch die Mitarbeiter\*innen erforderlich.

## **8. Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten**

Aufgaben des Vorstands / Leitung (in enger Absprache mit dem Aufsichtsrat):

Gesamtkoordination des Schutzkonzeptes, Überwachung der Umsetzung und der regelmäßigen Bearbeitung

1. Bei Personalauswahlverfahren (Gesprächen, Hospitationen) werden Bewerber\*innen über das Schutzkonzept informiert.
2. Im Einstellungsgespräch sollen sich die Leitung / Vorstand mit Team- und Aufsichtsratsvertretung von der persönlichen Eignung der\*s Bewerber\*in überzeugen.
3. Vor der Einstellung muss das erweiterte Führungszeugnis nach § 30a BZRG vorgelegt werden, anschließend muss dieses alle 5 Jahre neu beantragt werden.

4. Jede\*r Mitarbeiter\*in muss das pädagogische Konzept und das Schutzkonzept lesen, den Verhaltenskodex unterschreiben und sich mit diesen einverstanden erklären.
5. In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen soll das Thema Kinderschutz aufgegriffen werden.
6. Supervision, Fallberatung und Fortbildungen werden gefördert und finanziell unterstützt.
7. Ein Beschwerdemanagement ist installiert und Beschwerdeverfahren werden begleitet (bei eigener Betroffenheit der Leitung an Vertretung abgeben):
  1. Beschwerden des Personals/der Eltern/der Kinder annehmen – mit diesen gemeinsam dokumentieren – Lösungen suchen
  2. Beteiligte hinzuziehen (Team/Vorstand/Aufsichtsrat/Eltern/Kinder) - gemeinsam abschließen, dokumentieren
  3. Aufsichtsrat und alle Beteiligten informieren

#### Aufgaben Team (Kinderschutzbeauftragte)

1. Regelmäßige Elterngespräche und Elternabende zur Information und Sensibilisierung der Eltern zum Thema Kinderrechte und Kinderschutz
2. Ansprechpartner/in für Eltern, Kinder, Kollegen zum Thema Kinderschutz sein
3. Information über das Beschwerderecht und das Beschwerdeverfahren in der Kita haben und weitergeben
4. Aktive Mitwirkung an Umsetzung und Aktualisierung des Schutzkonzeptes
5. Projekte zu den Themen Kinderschutz und Kinderrechte initiieren und begleiten, auch mit externen Institutionen
6. Teilnahme an Fortbildungen, Netzwerktreffen
7. Melden von Verdachtsfällen

#### Aufgaben von Eltern und weiteren Kita-Akteuren

1. Melden von Bedenken oder Beobachtungen, die auf Kindeswohlgefährdung hinweisen
2. Teilnahme an Informationen zum Thema Kinderschutz in der Kita
3. Kooperation mit dem Team

## **9. Identifikation von Missbrauch und Einleitung von Maßnahmen**

Auch das beste Schutzkonzept und eine gute Präventionsarbeit können Verdachtsfälle und Missbrauchsfälle nicht zu 100 Prozent ausschließen.

Wichtig ist daher, dass alle Beteiligten aufmerksam sind und bei Bedarf einen guten Leitfadens für den Umgang mit Missbrauchs(verdachts)fällen und Adressen von Ansprechpartnern/innen haben.

Grundsätzlich steht jede\*r Mitarbeitende in der Verantwortung, unangemessene Situationen oder grenzüberschreitendes Verhalten zu erkennen, diese an die Leitung oder den Träger zu melden und durch proaktive angemessene Handlungen zu intervenieren.

### **Handlungsleitfaden bei Missbrauchs(verdacht)fällen**

Ruhe bewahren!

Dem Kind zur Seite stehen, es nicht bedrängen oder ausfragen.

Bis zur Klärung oder Übergabe die Verantwortung für die Weiterbearbeitung übernehmen.

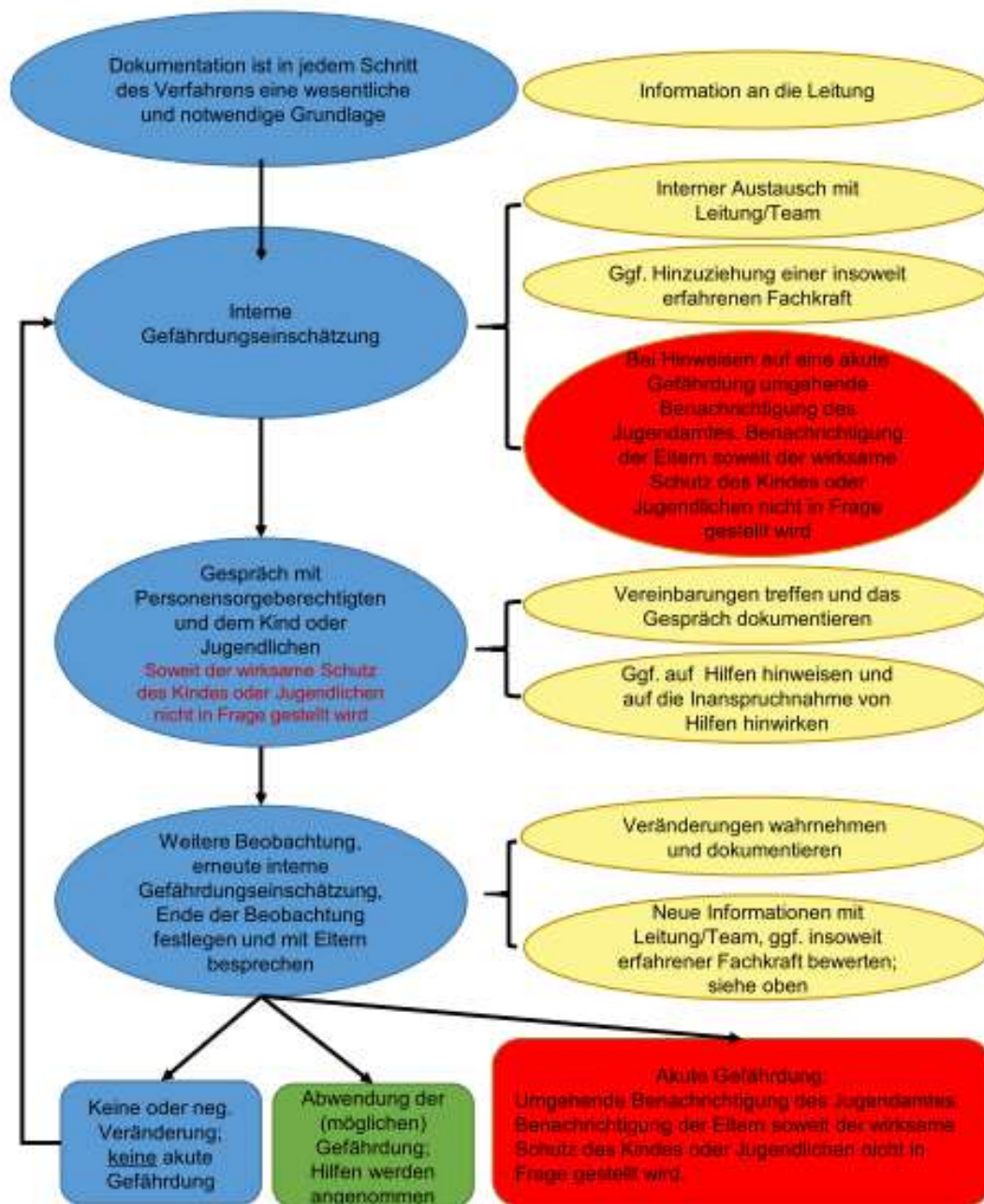
Alle Schritte dokumentieren

In Notsituationen mit hohem Gewaltpotential und Gefahr für Leib und Leben sind Kinder aus der Gefahrensituation zu retten und sofort Leitung und Jugendamt, gegebenenfalls Polizei, hinzuzuziehen

Die folgende Grafik ist dem Ordner Frühe Hilfen – Prävention – Intervention Kreis Warendorf entnommen und ist eine klare und systematische Hilfestellung für die Vorgehensweise.

# Prozessablauf bei Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung

Klarer oder unklarer Hinweis durch ein Kind; eigene Beobachtungen, die auf mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten. Ungutes Gefühl, mögliche Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung.



## Erläuterungen:

Zur Dokumentation können Erzählungen des Kindes, Beobachtungen (eigene und die von anderen Kinder, Teammitgliedern, Eltern) und auch Bildmaterial gehören.

Sollte die Leitung / Vorstand betroffen sein ist deren Vertretung oder der Aufsichtsrat zu informieren.

Risikoeinschätzbögen ausfüllen – gemeinsame Bewertung: (Bogen im Anhang)

Die Meldebögen bei akuter Kindeswohlgefährdung nach § 8a an eine insoweit erfahrene Fachkraft des JA finden sich im Anhang.

Für den internen Teamaustausch eignet sich die kollegiale Fallberatung, die im Team aus anderen Fallbesprechungen bekannt und geübt ist.

Wer mit wem zu welchem Thema Gespräche führt sollte gut vorbereitet werden und nach dem 4Augen Prinzip durchgeführt werden.

Vereinbarungen und gegebenenfalls Hilfsperspektiven oder die Einleitung von Maßnahmen sollten dokumentiert werden und allen Gesprächsbeteiligten vorliegen.

Zum Abschluss gehört ein Gespräch mit den Beteiligten, das Ergebnis ist zu dokumentieren. Reflexion und eine Aufarbeitung im Team sind wichtig, auch um herauszufinden, an welchen Stellen die Verfahrensabläufe und fachlichen Standards verbessert werden können. Bei Bedarf sollten weitere Beratungen oder Supervisionen angeboten werden.

Sollten sich die Verdachtsmomente nicht bestätigen sind die oder der Unschuldige zu rehabilitieren, alle in dem Prozess involvierten sind darüber zu informieren.

## **10. Teamarbeit**

Der folgende Fragebogen wurde von der Team-Arbeitsgruppe entwickelt und dient der Sensibilisierung – nicht nur - der pädagogischen Mitarbeiter\*innen zum Thema „Sexueller Missbrauch“.

Dieser Fragebogen kann sowohl zu Selbstreflexion als auch für Schulungen als Arbeitsgrundlage genutzt werden.

Aus diesen Fragen werden auf den jährlich stattfindenden Teamfortbildungen zum Thema Missbrauch Themen gewählt und bearbeitet, der Fragenkatalog wird bei Bedarf von den Mitarbeitenden erweitert.

## **Fragebogen zur Sensibilisierung über Risikofaktoren zum Thema sexueller Missbrauch in der Kita:**

Gab es oder gibt es Situationen in der Kita, bei denen du ein ungutes Gefühl zum Wohlergehen eines Kindes hattest?

- in Eltern-Kind Situationen
- in Kind-Erzieher/innen Situationen
- in Kindergruppen

Gab oder gibt es Situationen, in denen Kinder sich dir gegenüber geöffnet haben und von Grenzüberschreitungen von Eltern/Erzieher\*innen oder anderen Kindern erzählt haben?

Hast du pädagogisches Fehlverhalten beobachtet?

Hast du dich selber schon einmal pädagogisch unangemessen verhalten?

Gibt es Fälle von Zwangsmaßnahmen, Isolierung, Drohungen, Bloßstellungen in unserer Kita?

Wie hast du in diesen Situationen reagiert?

Wusstest du, wie du mit der Situation professionell umgehen sollst?

Sind dir Handlungsleitfäden bekannt, weißt du, wo diese sind?

Kennst du die möglichen Ansprechpartner\*innen und ihre Kontaktdaten?

Gibt es Plätze im Innenraum oder Außenbereich, in denen unbeobachtet Erzieher\*innen – Kinder verweilen?

Gibt es hierzu Regeln? z.B. immer offene Türen, Reflexionen im Team

Welche Risikofaktoren in unserer Kita könnten eine Grenzverletzung erleichtern?

Wo sind bei uns verletzliche Stellen?

Bei welchen Tätigkeiten besteht die Gefahr eines Machtmissbrauchs?

Gibt es im Team eine klare Haltung und Reflexion zu Nähe und Distanz zu den Kindern?

Gibt es Regeln zu körperlichen Kontakten? (Umarmungen, Küsse)

Wer darf Hygienehandlungen bei den Kindern durchführen?

Werden die Kinder gefragt? Wird bei Babys besonders auf ihre nonverbalen Mitteilungen geachtet?

Hat das Team auch zu diesem Thema eine gute Feedback-Kultur?

Sind mögliche kindliche Verhaltenssignale, die auf Missbrauch hindeuten können, mir bekannt?

(Plötzliche Verhaltensänderungen, Rückzug, Aggressivität, Essstörungen, Angst, Distanzlosigkeit)

Habe ich mich mit meiner persönlichen Haltung zur Sexualität auseinandergesetzt?

Gibt es eine Diskrepanz zu dem Sexualpädagogischen Konzept der Kita?

Gibt es eine offene Diskussion?

### **11. Schlussbetrachtung**

Dieses Schutzkonzept soll Handlungssicherheit in oftmals belastenden Situationen bei Verdacht auf Missbrauch geben, Es lebt davon und kann nur gelingen, wenn die Akteure Rückmeldungen geben und das Konzept regelmäßig überarbeitet wird.

### **12. Anhang**

Wichtige Informationen, Adressen und Dokumentationsbögen finden sich in dem grünen Ordner „Handbuch Kinderschutz“, herausgegeben vom Kreis Warendorf. Der Ordner steht im Büro und ist auch auf der Seite [kreis-warendorf.de](http://kreis-warendorf.de) oder [waf.de/kinderschutz](http://waf.de/kinderschutz) abrufbar

#### **a) Adressen:**

Amt für Jugend und Bildung, Kreis Warendorf, 02581/535200

- gibt Auskunft über Adressen der Insofas (Insoweit erfahrenen Fachkräften), die eine spezielle Weiterbildung haben

Fachstelle Schutz vor sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend Kreis Warendorf  
02382/893136

Der Kinderschutzbund Kreisverband Warendorf e.V. – Beratung gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen 02581-7894662

Der Kinderschutzbund Kreisverband Warendorf e.V. – Kinderrechtebüro –  
02581-7899705

Beratungsstellen

Fachberatung Pari

Netzwerke

Hilfetelefon bei sexuellem Missbrauch 0800 22 55 530  
[www.hilfeportal-missbrauch.de](http://www.hilfeportal-missbrauch.de)

## b) Einschätzungsbögen

### Beobachtung/Reflexion in der Einrichtung

#### Angaben zum Kind/Jugendlichen

Kind/Jugendlicher		Geburtsdatum	
Name des/der Personensorgeberechtigten			
Anschrift			

#### Angaben zum beobachteten Sachverhalt

Was ist passiert? Was wurde beobachtet? Was wurde von Dritten berichtet? Wann wurde der Sachverhalt wahrgenommen? Gab es in der Vergangenheit ähnliche Beobachtungen?

--

#### Ergebnis dieser Reflexion

- Der Sachverhalt ist weiterhin zu beobachten und zu dokumentieren. Für die weitere Dokumentation ist diese Vorlage zu nutzen.
- Es ist eine interne Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Nutzen Sie den Bogen für die interne Gefährdungseinschätzung.

Datum, Unterschrift  
Leitung

Datum, Unterschrift  
Fachkraft



## Interne Gefährdungseinschätzung

### Angaben zum Kind/Jugendlichen

Information an Leitung ist erfolgt.

Kind/Jugendlicher		Geburtsdatum	
Name des/der Personensorgeberechtigten			
Anschrift			
Teilnehmer/Teilnehmerin am Gespräch und deren Funktion			

### Inhalt der internen Gefährdungseinschätzung in Stichworten:

--

### Folgende/s weitere/s Vorgehen/Handlungsschritte wurden vereinbart:

Verantwortlich für das weitere Vorgehen:
Überprüfung/erneuter Termin am:

## Gefährdungseinschätzung mit insoweit erfahrener Fachkraft

### Angaben zum Kind/Jugendlichen

Kind/Jugendlicher		Geburtsdatum	
Name der insoweit erfahrenen Fachkraft			
Teilnehmer/Teilnehmerin am Gespräch und deren Funktion			

### Inhalt der Gefährdungseinschätzung in Stichworten:

--

### Folgende/s weitere/s Vorgehen/Handlungsschritte wurden vereinbart:

Verantwortlich für das weitere Vorgehen:
Überprüfung/erneuter Termin am:

Ergebnis der Gefährdungseinschätzung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft: (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Der Sachverhalt ist weiterhin zu beobachten und zu dokumentieren. Nutzen Sie den Bogen „Beobachtung/Reflexion in der Einrichtung“.
- Die Personensorgeberechtigte/n ist/sind einzubeziehen. Ein Gespräch ist zu vereinbaren. Nutzen Sie den Bogen „Gespräch zwischen Eltern und Einrichtung“ und die Vorbereitung für die Gesprächsgestaltung.
- Es ist erneut eine interne Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Nutzen Sie den Bogen „interne Gefährdungseinschätzung“.
- Es ist erneut eine Gefährdungseinschätzung unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft vorzunehmen. Nutzen Sie den Bogen „Gefährdungseinschätzung mit insoweit erfahrener Fachkraft“.
- Eine mögliche akute Kindeswohlgefährdung liegt vor. Es ist eine Meldung nach § 8a SGB VIII an das zuständige Jugendamt zu machen. Nutzen Sie den Meldebogen nach § 8a SGB VIII. **Hinweis:** Beachten Sie bei der Meldung an das zuständige Jugendamt, dass die Personensorgeberechtigte/n im Vorfeld über die Meldung zu informieren sind, soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht infrage gestellt wird.

Datum, Unterschrift  
Leitung/Arzt/Ärztin

Datum, Unterschriften  
Fachkräfte

Datum, Unterschrift  
insoweit erfahrene Fachkr.

-----  
**Zugangswege zu einer insoweit erfahrenen Fachkraft:**

**Kreis Warendorf** (Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte, Wadersloh, Warendorf)

Über das Servicetelefon 02581/535200 des Allgemeinen Sozialen Dienstes erhalten Sie Kontaktdaten einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Sie fragen diese insoweit erfahrene Fachkraft selber an. Kann diese nicht Ihre Beratungsanfrage annehmen, nehmen Sie über das Servicetelefon erneut Kontakt zum Amt für Jugend und Bildung auf.

**Stadt Ahlen**

Fachbereich Jugend, Soziales und Integration  
Tel.: 02382/59244

**Stadt Beckum**

Fachdienst Kinder-, Jugend- und Familienförderung, Nordwall 2, 59269 Beckum  
Frau Maria Steinhoff  
Tel.: 02521/29435  
Fax: 02521/2955-435  
E-Mail: [steinhoff.m@beckum.de](mailto:steinhoff.m@beckum.de)

**Stadt Oelde**

Kinderschutzbund  
Kreisverband Warendorf e.V.  
Frau Sandra Flaute  
Tel.: 02581/9275229  
E-Mail: [flaute@kinderschutzbund-warendorf.de](mailto:flaute@kinderschutzbund-warendorf.de)

## Gespräch zwischen Eltern und Einrichtung

### Angaben zu den Beteiligten

Kind/Jugendlicher		Geburtsdatum	
Teilnehmer/Teilnehmerin am Gespräch und deren Funktion			

### Anlass des Gespräches

--

### Inhalt/Themen des Gesprächs mit den Eltern in Stichworten:

Wie ist die aktuelle Situation des Kindes/des Jugendlichen aus Sicht der Eltern und aus Sicht der Institution? Wie zeigt sich das Kind in der Kita/Schule? Gibt es derzeit familiär belastende Situationen? Gibt es Ideen zur Unterstützung/Entlastung bezüglich der aktuellen Situation?

--

**Ergebnis des Gesprächs? Gibt es weitere Termine?**

--

Welche Vereinbarung/en wurden getroffen?	Wer ist verantwortlich für die Umsetzung?	Wann wird die Vereinbarung erneut gemeinsam betrachtet?

Datum, Unterschrift  
Leitung/Arzt/Ärztin

Datum, Unterschriften  
Fachkräfte

Datum, Unterschrift  
Eltern/Elternteil/andere

- Kopie des Gesprächsprotokolls an die Beteiligten am \_\_\_\_\_ überreicht.
- Kopie des Gesprächsprotokolls an die Beteiligten am \_\_\_\_\_ zugesandt.

Einschätzung zur Situation des Kindes			
Datum		Ort	
Kind/Jugendlicher		Geburtsdatum	
An der Einschätzung beteiligte Personen und deren Funktion			

Der Einschätzungsbogen dient zur Strukturierung der Wahrnehmung der Ausgangssituation des Kindes/Jugendlichen bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Bitte füllen Sie diesen Bogen nur für ein Kind/einen Jugendlichen aus. Bei Geschwisterkindern ist für jedes Kind/jeden Jugendlichen eine Einschätzung vorzunehmen. Füllen Sie nur die Aspekte aus, die Sie beobachtet haben oder die Ihnen bekannt sind. Aspekte, die bezogen auf das Alter des Kindes irrelevant sind müssen nicht eingeschätzt werden. Aspekte, die Ihnen unbekannt sind, lassen Sie bitte offen.

Unterstreichen Sie bitte die von Ihnen eingeschätzten Aspekte und beschreiben Ihre Einschätzung mit eigenen Worten. Neben Ihrer Beschreibung können Sie die Aspekte unterschiedlich bewerten (grün, gelb, rot). Bei mehreren Aspekten in einer Zelle, können Sie mehr als ein Kreuz setzen. Lassen Sie erkennen, welches Kreuz zu welchem bewerteten Aspekt zugeordnet werden kann. Wenn Sie Aspekte einschätzen, die nicht aufgeführt sind, ergänzen Sie diese bitte unter Punkt 6 „weitere wichtige Aspekte“.

1. Entzug von Lebensnotwendigem	
Wohnen	Beschreibung
<b>Gesundheitsgefährdende Wohnungsbedingungen</b> <i>Pilz-/Schimmelbefall an Wänden und Decken, keine Heizmöglichkeit, Dauerlärm</i>	   Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Gesundheitsgefährdende Lebensverhältnisse</b> <i>Maden, Ungeziefer, Alkohol, Zigaretten, Zigarettensammel, Medikamente, Drogen, Putzmittel, Chemikalien etc. für Kinder zugänglich</i>	   Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Beengte Wohnverhältnisse</b> <i>Eltern und Kinder schlafen in einem Raum o. Bett  Familie lebt in einer Ein-Raum-Wohnung mit Küche/Bad/WC, ab 3-4 Kinder teilen sich ein Zimmer</i>	   Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>

<p><b>Nicht kindgerechte Einrichtung</b>  <i>Kein eigener Bereich für das Kind, kein eigenes Bett, kein geeignetes Bett, wer schläft wo?, kein eigener Spielbereich fürs Kind, zwanghafte Ordnung, pornographische/gewaltverherrlichende Zeitungen, Fotos, Videos und PC-Spiele offen zugänglich, nicht kindgerechter gesicherter Teich/Pool</i></p>	<p>Grün <input type="checkbox"/>      Gelb <input type="checkbox"/>      Rot <input type="checkbox"/></p>
<p><b>Verwahrloste Wohnung</b>  <b>Gestank: faulig-schimmelige Essensreste, Fäkalien, feucht-schimmelig, ungelüftet</b>  <i>Eindruck/Atmosphäre: selten Tageslicht, immer dunkel, düster, Strukturlosigkeit</i>  <i>Mangelnde Sauberkeit: Oberflächen (Boden, Schränke, Klinken) klebrig, Geschirr seit Tagen nicht gespült, Bad verschmutzt, Schlafplätze ohne Laken oder verschmutzt, Müll liegt überall, Tische, Sitzgelegenheiten sind überhäuft mit Gegenständen, nur noch Pfade in der Wohnung begehbar, inadäquate Haustierhaltung: in Relation zur Wohnungsgröße, Verschmutzung durch Haustiere</i></p>	<p>Grün <input type="checkbox"/>      Gelb <input type="checkbox"/>      Rot <input type="checkbox"/></p>
<p><i>Keine eigene Wohnung, ständig wechselnde Wohnungen, kein fester Wohnsitz, drohende Obdachlosigkeit</i></p>	<p>Grün <input type="checkbox"/>      Gelb <input type="checkbox"/>      Rot <input type="checkbox"/></p>
<p><b>Gefahrenschutz</b></p>	
<p><b>Unfallträchtige Wohnungseinrichtung</b>  <i>offene Stromkabel, Steckdosen ungesichert/defekte Abdeckung, ungesicherte Treppen, Fenster und Balkone defekt und unsicher, bautechnische Mängel</i></p>	<p>Grün <input type="checkbox"/>      Gelb <input type="checkbox"/>      Rot <input type="checkbox"/></p>
<p><b>Erhebliche Aufsichtspflichtverletzung</b>  <i>Kinder sind in der Wohnung über Stunden allein, Kinder ohne Aufsicht draußen, Kinder sind spät-abends/nachts allein draußen, Kind und Hund allein ohne Aufsicht, Kind ohne Aufsicht auf Wickeltisch, Badewanne etc.</i></p>	<p>Grün <input type="checkbox"/>      Gelb <input type="checkbox"/>      Rot <input type="checkbox"/></p>

<b>Gesundheitsvorsorge</b>			
<p><b>Gesundheitsgefährdende Körperhygiene</b>  <i>Im Po- und Genitalbereich unzureichend versorgte Verletzung, Geschwüre, Ekzeme, unzureichend versorgte Verletzungen sichtbar, ungeschützte, verschmutzte, entzündete Wunden  Körper mit Urin, Kot, Erbrochenem verreckt  Dreck- und Stuhlreste in Hautfalten im Po- und Genitalbereich, tagelang Windeln nicht gewechselt/gewaschen  Floh- und Wanzenbisse, Krätze,  verfaulte, abgefaulte Zähne, Karies an allen Zähnen, keine eigenen Zahnbürsten  Kinder laufen in engenäster Kleidung (in der Kälte) herum. Kaum/keine Hygieneartikel vorhanden</i></p>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>	Rot <input type="checkbox"/>
<p><b>Unangemessene Körperpflege</b>  <i>Fettige, verfilzte Haare, Körper übermäßig mit Creme/Puder beschmiert,  eingewachsene Nägel, entzündetes Nagelbett, ungewaschenes/dreckiges Aussehen/Dreckkrusten, riechen ungewaschen/stinken, keine sauberen Handtücher etc.</i></p>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>	Rot <input type="checkbox"/>
<p><b>Mangelnde Berücksichtigung von Schlafbedürfnis und Schlafrhythmus</b>  <i>Keine feste Tagesstruktur, keine festen Schlafenszeiten,  Kind tagsüber stundenlang in abgedunkeltem/künstlich belichtetem Raum,  Kind wird zu oft ins Bett gelegt, Familie ist ständig unterwegs</i></p>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>	Rot <input type="checkbox"/>
<p><b>Medizinische Versorgung</b>  <i>Besteht Versicherungsschutz, U-Termine werden nicht (regelmäßig) wahrgenommen, Kinderarzt/Kinderärztin/Zahnarzt/Zahnärztin (kann nicht benannt werden), trotz Behinderung/Retardierung/Verletzung keine medizinische/therapeutische Versorgung, häufige Krankenhausaufenthalte wegen Unfällen/ungeklärte Diagnosen/Allergien</i></p>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>	Rot <input type="checkbox"/>
<b>Ernährung</b>			
<p><b>Mangelernährung</b>  <i>Nicht altersgemäße Ernährung, ausgetrocknet, fahle Gesichtsfarbe, eingefallenes Gesicht,  keine regelmäßigen Mahlzeiten,  kaum bis keine Lebensmittel vorhanden. Kind zeigt sich apathisch, kraftlos, (lebensbedrohlich: bei Säuglingen und Kleinkindern kein Unterhautfettgewebe auf dem Handrücken)</i></p>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>	Rot <input type="checkbox"/>



<b>Essstörungen</b> <i>Unter- oder Übergewicht, Hinweise auf Essstörungen</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Kleidung</b>	
<b>Sehr ungepflegter Zustand</b> <i>Übermäßig verschmutzte Kleidung (z. B. mit Erbrochenem, Essensresten, Urin, Kot)</i> <i>kaum saubere Kleidung vorhanden, Löcher in der zerrissenen Kleidung</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Häufig nicht der Witterung angepasst</b> <i>der Witterung nicht entsprechend gekleidet, kein Schutz vor Hitze/Sonne/Kälte</i> <i>kein Kälteschutz</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>2. Gewalt</b>	
<b>Hinweise am Kind, die auf körperliche Gewalt schließen lassen</b> <i>Hämatome, Wunden, Narben und Verletzungen, kreisförmige Verbrennung an der Handfläche, unter der Fußsohle, am Bauch,</i> <i>Verbrennungen, Striemen und Würgemale, Griffmarken, Schwellungen, Vergiftungen, menschliche Bissmarken</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Äußerungen von Kindern/Jugendlichen zu Gewalterfahrungen</b> <i>Einsperren, Misshandlungen, grenzverletzendes Verhalten der Eltern, Missbrauch, unangemessene Bestrafungen, Wahnvorstellungen</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>3. Hinweise am Kind, die auf eine Gefährdung/Vernachlässigung schließen lassen</b>	
<b>Motorische Auffälligkeiten</b>	
<b>Bewegungsunsicher/Nicht altersgerechte Fortbewegung</b> <i>Ungelenke Bewegungen, stößt überall an, stürzt häufig, fällt häufig hin, torkelndes Gehen, unaufgerichteter Gang,</i> <i>Kind krabbelt nur, kann nicht laufen</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Jaktationen/Hospitalismus</b> <i>Hin- und Herwerfen des Körpers, Kopfschlagen, rhythmisches Wiegen des Körpers</i>	
	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>

<b>Sprachliche Auffälligkeiten</b> <i>Kind spricht nicht, Babysprache  unverständliche Sprache  undeutliche, verwaschene Aussprache, Stottern,  Stammeln</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				
<b>Verhaltensauffälligkeiten</b>				
<b>Auffälligkeiten allgemein</b> <i>Distanzlos (brabbelt dazwischen, „Anspringen“,  sucht Körperkontakt bei Fremden), apathisch, le-  thargisch, ängstlich, scheu, versteckt sich, wim-  mert, reagiert nicht auf Ansprache, geht über Ti-  sche und Bänke, weint nicht bei Verletzungen,  Wahnvorstellungen – s. Äußerungen</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				
<b>Autoaggressives Verhalten</b> <i>Nägelkauen, Haare ausrufen, Ritzen, beißt sich</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				
<b>Eigengefährdendes Verhalten</b> <i>Äußern von Suizidabsichten, Äußern von Suizidge-  danken, Nahrungsverweigerung, Missbrauch lega-  ler und illegaler Substanzen, Medienabhängigkeit,  Bulimie, Magersucht, Prostitution, Trebegänge,  verweigert medizinisch notwendige Versorgung</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				
<b>Fremdgefährdendes Verhalten</b> <i>Massiver tätlicher Angriff gegenüber Dritten, zün-  deln, stehlen, Tierquälerei, Vandalismus, sexuali-  sierte Gewalt</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				
<b>Soziales Verhalten</b> <i>Gehäuftes Auftreten von: Beschimpfungen, Fäkal-  sprache, sexualisiertes Verhalten, ignoriert Grenz-  setzungen, reagiert verängstigt, eingeschüchtert,  hat keine Außenkontakte</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				
<b>Kita-/Schulbesuch</b> <i>Kein/unregelmäßiger Kita-/Schulbesuch, , viele ent-  schuldigte/unentschuldigte Fehlzeiten, Nichtteil-  nahme an Veranstaltungen, Kind bringt kein Es-  sen/Trinken mit zur Kita/Schule</i>	   			
Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>				

4. Hinweise der Eltern/Bezugspersonen, die auf eine Gefährdung/Vernachlässigung schließen lassen		
Verhalten der Eltern/Bezugspersonen		
<b>Risikofaktoren</b> <i>Alkohol- und/oder Drogenmissbrauch auch während der Schwangerschaft, akute psychische Erkrankung z. B. Depression, Psychose, Halluzinationen, geistige Behinderung, Isolation</i> <i> junge Mutter-/Elternschaft, schnelle Schwangerschaft in noch junger Partnerschaft, stundenlange Nutzung von Medien, eigene risikoreiche Sozialisations- erfahrung der Eltern (z. B. bei Suchtkranken aufgewachsen, keine Regel und Grenzsetzung erfahren)</i>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>
<b>Strukturelle Schwächen</b> <i>Kein geregelter Tagesablauf, keine regelmäßige Ernährung, kein Schlafrhythmus, Termine werden nicht eingehalten, mangelnde Absprachefähigkeit, mangelnde Unterstützung von Freizeitaktivitäten des Kindes</i>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>
<b>Stark abweichende Problemeinschätzung</b>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>
<b>Keine Hilfs- und Beratungsakzeptanz</b>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>
<b>Unangemessene Reaktion auf Anlass des Gesprächs</b> <i>Kontrollverlust, aggressives Verhalten, unglaubwürdige Erklärungen für Wunden u. Ä. der Kinder, widersprüchliche Aussagen, Bagatellisierung, unglaubwürdige bzw. entschuldigende Erklärung für die angetroffene Wohn- und Lebenssituation der Kinder</i>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>
<b>Häusliche Gewalt</b> <i>Gewalt gegenüber Partner/Partnerin, gewalttätige Auseinandersetzungen</i>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>
Regel- und Grenzsetzungen		
<b>Unzureichende willkürliche Grenzsetzungen</b> <i>keine Reaktion auf unangemessenes Verhalten der Kinder (untereinander), laissez-faire-Verhalten, häufiger Wechsel von autoritären und laissez-fairen Erziehungsmethoden (z. B. plötzliches Anschreien)</i>	Grün <input type="checkbox"/>	Gelb <input type="checkbox"/>

<b>Starre autoritäre Grenzsetzungen</b> <i>Kinder werden bei Grenzverletzung herabsetzend und entwürdigend behandelt</i> <i>Akzeptanz körperlicher Gewalt (Züchtigung)</i>	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Vermittlung von lebenspraktischen Fertigkeiten</b>	
<b>Unterforderung</b> <i>Eltern nehmen den Kindern alles ab</i>	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Überforderung</b> <i>Kinder bekommen Pflichten und Verantwortung, die nicht altersgemäß sind</i> <i>z. B. Aufsicht über Geschwisterkinder, Partnerersatz</i>	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>Wenig bis kein Erfüllen emotionaler Bedürfnisse des Kindes/der Kinder</b> <i>Schroffe, ablehnende Haltung, körperliche Zurückweisung der Kinder, nicht wahrnehmen der kindlichen Bedürfnisse, Ambivalenz, Störung im Bindungsverhalten</i>	Grün <input type="checkbox"/> Gelb <input type="checkbox"/> Rot <input type="checkbox"/>
<b>5. Kooperation</b>	
<b>Eltern stimmen Kooperation zu</b>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>6. Weitere wichtige Aspekte:</b>	

### c) Meldebogen

Meldebogen gemäß § 8a SGB VIII				
<b>Daten bezüglich des betroffenen Kindes/Jugendlichen</b>				
Kind/Jgdl.:		Geburtsdatum:		
Mutter:		Telefon:		
Anschrift:				
Vater:		Telefon:		
Anschrift:				
Geschwister Alter				
Sorgerecht:	<input type="checkbox"/> Mutter	<input type="checkbox"/> Vater	<input type="checkbox"/> andere _____	<input type="checkbox"/> nicht bekannt

Wurde/n die Personensorgeberechtigte/n im Vorfeld über die Meldung an das Jugendamt informiert? (Information an die Eltern nur, soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht infrage gestellt wird.)

ja       nein, weil \_\_\_\_\_

#### Gesamteinschätzung

Aus Sicht des Melders/der Melderin besteht unmittelbarer Handlungsbedarf (akute Gefahr)

Aus Sicht des Melders/der Melderin besteht dringender, aber kein akuter Handlungsbedarf

#### Fallschilderung

Welche Gefährdungssituation des Kindes/Jugendlichen liegt konkret vor (Anlass der Meldung)? Wer ist beteiligt? Wie hat sich das Verhalten des Kindes verändert? Wann hat die Gefährdung angefangen und wann ist sie zuletzt aufgetreten? Wie oft ist die Gefährdung aufgetreten?

Daten des Melders/der Melderin	
Meldedatum	Uhrzeit
Name der Einrichtung	
Anschrift	
E-Mail	
Telefon	
Name des Melders/der Melderin	

Erreichbarkeit für eventuelle Rückfragen	
Wann und unter welcher Telefonnummer sind Sie in den nächsten Tagen erreichbar?	
Wann?	
Telefon	

Datum, Unterschrift des Melders/der Melderin

-----  
**Folgende relevante Unterlagen sind dieser Meldung beigelegt**

- Interne Gefährdungseinschätzung/en
- Gespräch zwischen Eltern und Einrichtung
- Gefährdungseinschätzung mit insoweit erfahrener Fachkraft
- sonstige \_\_\_\_\_

**Bitte senden Sie den Meldebogen an das zuständige Jugendamt:**

Zuständig ist das Jugendamt, wo das Kind/der Jugendliche seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat.

**Stadt Ahlen:** Westenmauer 10, 59227 Ahlen, Tel.: 02382/59244, Fax: 02382/59522

**Stadt Beckum:** Weststraße 57, 59269 Beckum, Tel.: 02521/29406, Fax: 02521/2955458

**Stadt Oelde:** Bahnhofstraße 23, 59302 Oelde, Tel.: 02522/72500, Fax: 02522/72555

**Kreis Warendorf:** Waldenburger Str. 2, 48231 Warendorf, Tel.: 02581/535200,  
 Fax: 02581/535299

(Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte, Wadersloh, Warendorf)